GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Umweltgruppe Cottbus e.V.

Bundeskontaktstelle
Braunkohle
des Netzwerkes
GRÜNE LIGA

Lausitzer-Kohle-Rundbrief

24. April 2025

BRUNICOWY ROZGLĚD

1. Solarstrom drängt Lausitzer Kohle aus dem Markt: Zwangspause im Kraftwerk Jänschwalde
2. Theater im bedrohten Wald: exklusiver Probeneinblick in neue Tschechow-Inszenierung
3. Konferenz in Cottbus durchleuchtete die Konzernstrategie des LEAG-Mutterkonzerns
4. Zweifel an der Gigawatt-Factory: ein Schuldiger muss her

1. Solarstrom drängt Kohle aus dem Markt: Zwangspause im Kraftwerk Jänschwalde



Die LEAG wird zwei der vier Blöcke des Kraftwerkes Jänschwalde vom 9. Mai bis 30. September herunterfahren. Das teilte das Unternehmen am 9. April in einer Pressemitteilung mit, als es die „Reservestellung“ an der Strombörse anzeigen musste. „Für das Überangebot von erneuerbaren Energien in den Sommermonaten werden Netzkapazitäten freigehalten“ schreibt die LEAG und meint damit offenbar, dass sich der Betrieb ihrer gesamten Kraftwerksflotte im Sommer schlicht nicht mehr rechnet.

Die Beschäftigten der zwei Blöcke sollen in anderen LEAG-Kraftwerken weitergebildet werden oder sogar bei der Tagebaurekultivierung helfen. Letzteres zeigt, dass sich die lange gewachsene Trennung zwischen Kraftwerkern und Bergleuten auflöst und könnte auf Arbeitskräftemangel in vielen Bereichen hindeuten.

Die Entscheidung des Unternehmens ist letzten Endes ein Erfolg all derer, die sich teilweise seit Jahrzehnten für Alternativen zur Kohle engagiert haben. Beispielhaft sei an die Solarfeuerwehr Kerkwitz erinnert, für die wir gemeinsam mit der Solargenossenschaft Lausitz im Jahr 2010 bundesweit Beteiligungen einwarben. Auch die Kohle unter Kerkwitz hätte in Jänschwalde verbrannt werden sollen. Was damals mit 10 Kilowatt Leistung vor allem ein Symbol war, wurde einer der vielen Bausteine dafür, dass zwei riesige Kohleblöcke jetzt im Sommer niemand mehr braucht. Ein Sieg nicht nur der Solargenoss*innen, sondern auch für den Spreewald, dem die Jänschwalder Kühltürme in diesem Sommer weniger Wasser streitig machen werden. Für Wasser und Klima wäre es freilich besser, gleich alle vier Blöcke auszuschalten. (Foto: Einweihung der Solarfeuerwehr Kerkwitz im Oktober 2010)

Umweltgruppe Cottbus e.V.	**Internet**	**Telefon**	**Spendenkonto**
Projektbüro:	www.kein-tagebau.de		GLS Bank
Straße der Jugend 33	**E-Mail**	+49 (0151) 14420487	BIC: GENODEM1GLS
D-03050 Cottbus	umweltgruppe@kein-tagebau.de		IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

2. Theater im bedrohten Wald:
exklusiver Probeneinblick in neue Tschechow-Inszenierung

Am Sonntag, dem 27. April gastieren Künstlerinnen und Künstler des Staatstheaters Cottbus im Wald der GRÜNEN LIGA bei Rohne und präsentieren einen exklusiven Probeneinblick in die Inszenierung „Der Kirschgarten und die Spree – eine zeitgenössische Überschreibung nach Tschechow rund um Tesla, Wald und Wohlstände“. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr vor Ort, Treffpunkt ist um 13:30 Uhr am Bahnhaltepunkt Schleife.

„Es passt zum Thema unserer Inszenierung, sie in einem Wald vorzustellen, das es bald nicht mehr geben könnte. Dort werden wir – ohne jeden technischen Aufwand – einen ersten Einblick in das Stück geben. Wir hoffen natürlich, das Publikum ab dem 24. Mai im Theater wieder zu sehen.“ sagt Franziska Benack, Dramaturgin am Staatstheater Cottbus.

Vor 120 Jahren schrieb Anton Tschechow mit der „Der Kirschgarten“ einen Klassiker über die Abholzung eines geliebten Stücks Natur: Die Familie Ranjewskaja ist hoch verschuldet, Rettung kann nur der Verkauf des familieneigenen Gartengrundstücks bringen. Doch das bedeutet die Fällung ihrer Kirschbäume, die gerade in voller Blüte stehen. Vor der Folie dieses Klassikers schreibt Autor Fritz Kater die Parabel des Verlusts an der Natur auf Brandenburg um, die Premiere findet am 24. Mai am Staatstheater Cottbus statt.

Der Veranstaltungsort des Probeneinblicks, ein von der Umweltgruppe Cottbus gepachteter privater Wald, soll im Januar 2026 durch den Braunkohletagebau Nochten in Anspruch genommen werden. Bis dahin muss das Oberverwaltungsgericht Bautzen über einen Eilantrag der Grundeigentümer gegen die Enteignung entscheiden, die zu diesem Zeitpunkt wirksam werden soll.

Hinweis: Anders als zu Jahresanfang befürchtet, ist bei dieser konkreten Veranstaltung der direkte Weg vom Bahnhaltepunkt Schleife zum Veranstaltungsort noch fußläufig möglich, die Besucher werden vom Bahnhof dorthin geführt. Das ist mit den Behörden und dem Bergbauunternehmen abgestimmt. Autos müssen die Zuwegung über Mulkwitz nutzen.

Unser Wald-Veranstaltungsprogramm bis September

3. Konferenz in Cottbus durchleuchtete die Konzernstrategie des LEAG-Mutterkonzerns

Am Samstag, den 12. April 2025, veranstaltete Beyond Fossil Fuels (BFF) in Cottbus eine Konferenz zum komplexen Konzernnetzwerk der tschechischen EPH (Energetický a průmyslový holding), dem Mutterkonzern des Braunkohlekonzerns LEAG. Moderiert vom Journalisten Nick Reimer beleuchteten Referent*innen von BFF, Greenpeace, Deutsche Umwelthilfe, und Grüner Liga verschiedene Aspekte der Konzernstrategie vor den Teilnehmenden aus Deutschland, Tschechien, Polen, Frankreich und Italien.

Zuletzt hat EPHs neu gegründete Schwesterfirma EPETr das Kohlegeschäft von der LEAG übernommen und deren Subunternehmen in GmbHs mit eingeschränkter Haftung umstrukturiert – eine Entwicklung, die zivilgesellschaftliche und politische Gruppen alarmiert.

„Die gesamte Konzernstruktur der LEAG wird auf links gedreht, Milliarden an Verpflichtungen für die Rekultivierung werden ausgelagert, und die Manager verlassen das sinkende Schiff. Was bleibt, ist eine Bad Bank – ein Firmenkonstrukt aus Gesellschaften mit beschränkter Haftung –, in dem negative Vermögenswerte isoliert werden, um das Gesamtbild aufzuhübschen. Am Ende bleibt die Frage: Wer wird die Milliarden für die Rekultivierung der Tagebaulöcher bezahlen?“ sagt Karsten Smid, Energieexperte bei Greenpeace.

Beyond Fossil Fuels kommt in der Analyse von EPH’s Übergangsplan zu dem Schluss, dass der fehlende Wille, bis 2030 europaweit aus der Kohle auszusteigen, sowie die gleichzeitige Entwicklung neuer Gaskraftwerkskapazitäten den Behauptungen des Unternehmens widersprechen, es unterstütze die europäische Energiewende.

„Während EPH behauptet, die Energiewende sei auf Kurs, zeigt der massive Ausbau fossiler Gaskapazitäten ein ganz anderes Bild. EPH ist das europäische Energieunternehmen mit den höchsten geplanten Kapazitäten für fossiles Gas (über 10 GW sind in Planung). Ohne glaubwürdigen Übergangsplan stellt EPH ein erhebliches Risiko für die europäischen Dekarbonisierungsziele dar.“ sagte Brigitte Alarcon von Beyond Fossil Fuels in Cottbus.

Umweltgruppe Cottbus e.V.	**Internet**	**Telefon**	**Spendenkonto**
Projektbüro:	www.kein-tagebau.de		GLS Bank
Straße der Jugend 33	**E-Mail**	+49 (0151) 14420487	BIC: GENODEM1GLS
D-03050 Cottbus	umweltgruppe@kein-tagebau.de		IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

4. Zweifel an der Gigawatt-Factory: ein Schuldiger muss her

Das LEAG-Prestigeprojekt „GigaWattFactory“ bekommt langsam Risse. Wie vorhersehbar das war, wurde der Öffentlichkeit weitgehend vorenthalten. Jetzt soll wie immer die Bundespolitik Schuld sein.

Als sich die LEAG-PR begrifflich an Elon Musks GigaFactory anlehnte, glaubte sie offenbar noch, dadurch ein bißchen positives Image abzubekommen. Wie sich die Beliebtheit von Elon Musk im Jahr 2025 entwickelt haben würde, konnte man vielleicht tatsächlich nicht vorhersehen. Andere Dinge schon.

Die Lausitzer Rundschau berichtet am 17. April (€), die Leag wolle nun „den Ausbau der Photovoltaik kritisch prüfen“. Schuld sei ein im Februar 2025 beschlossenes „Solarspitzengesetz“ des Bundes. Aber was die Zeitung dazu erklärt, nämlich dass man im Sommer zur Mittagszeit an der Strombörse keine hohen Preise erzielen kann, war nun wirklich schon länger absehbar.

Wahrscheinlicher ist wohl, dass die Ankündigung von 7 GigaWatt bis 2030 schon immer übertrieben war und man sich im Jahr 2025 langsam der Realität annähern muss. Natürlich nicht ohne die Schuld bei anderen zu suchen. Die Medienlandschaft der Lausitz hat die GigaWatt-Blase selbst mit aufgepustet: Schon im September 2023 musste die LEAG vor dem Braunkohlenausschuss einräumen, dass sie für ihre „GigawattFactory“ eingeplant hat, die in den Braunkohlenplänen festgelegten Waldflächen auf den Kippen einfach nicht herzustellen, sondern durch Photovoltaikanlagen zu ersetzen. Inzwischen haben Bergbehörde und betroffene Kommunen mehrfach klar gemacht, dass der Wald kommen muss. Damit waren die 7 GigaWatt längst geplatzt und eine kritische Presse hätte ja vielleicht darüber berichten können. Doch die Lausitzer Öffentlichkeit erfuhr: nichts. Bis ein Bundesgesetz vorbei kam, dem man die Schuld zuschieben kann. Wenn das mal keine langfristig geplante „Exit-Strategie“ war...

Umweltgruppe Cottbus e.V.	**Internet**	**Telefon**	**Spendenkonto**
Projektbüro:	www.kein-tagebau.de		GLS Bank
Straße der Jugend 33	**E-Mail**	+49 (0151) 14420487	BIC: GENODEM1GLS
D-03050 Cottbus	umweltgruppe@kein-tagebau.de		IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00